

VON KISLÉGHI NAGY GYULA BEI DUDEȘTII VECHI* ENTDECKTE GRÄBER AUS DER AWARENZEIT – DER HÜGEL V

Daniela Tănase – Erwin Gáll

Kisléghi Nagy Gyula hat mehrere Jahrzehnte lang als Hauptverwalter auf dem Gut der Prinzessin Mileva San-Marco, geborene Nakó in Teremia Mare gearbeitet.¹ Seine Leidenschaft galt der Archäologie; Ende des 19. Jahrhunderts hat er sich die Forschungsmethoden vom bekannten Archäologen Jozsef Hampel angeeignet² und in der Zeitspanne 1893–1913 auf dem verwalteten Gebiet mehrere Grabungen vorgenommen³

Laut seinem Tagebuch hat Kisléghi⁴ am 22. November 1904 auf dem später mit V verzeichneten Hügel auf dem Gebiet der Ortschaft Beșenova Veche (heute Dudeștii Vechi, Kreis Timiș, Rumänien) gegraben, das er im Laufe seiner Tätigkeit als Amateurarchäologe möglichst ganz zu erkunden bestrebt war. Die Grabungen wurden am 23. und 25. November fortgesetzt und dabei zwei Gräber aus der Awarenzeit freigelegt.

Die beiden Gräber⁵ wurden auf der Gemeindeweide entdeckt, 100 Meter von der rechten Seite des Weges entfernt, der Sânnicolau Mare mit Dudeștii Vechi verbindet (siehe *Abb. 1*).

Der Hügel ist in früherer Zeit nicht angegraben worden. Es wurde ein Graben gemacht, der den Hügel von den beiden Rändern ausgehend in zwei teilte.

A. DIE BESCHREIBUNG DER FUNDE⁶

Grab Nr. 1.

Das Grab ist im nördlichen Teil des Hügels, 7 m von deren Mitte in Richtung NW entdeckt worden. Das Skelett war größtenteils zerstört, aber aufgrund der Position des Schädels und der Oberschenkelknochen wurde festgestellt, dass der Verstorbene auf den Rücken gelegt worden war. Ausrichtung: O-W.

Die Tiefe des Grabes beträgt 120 cm, ohne Spuren eines Sarges.

Das Ritual der Bestattung des Pferdes. In 110 cm Tiefe wurden parallel zum Skelett neben der linken Schulter ein nach Osten gerichteter Pferdeschädel, der Unterkiefer und die Schienbeine ohne Hufe gefunden. Kisléghi macht darauf aufmerksam, dass „ich wegen den schweren Bedingungen unserer Ausgrabung die Position des Fundinventars nur ungenau bestimmen kann“.⁷

Andere belegte Rituale: Um den Schädel herum wurden (Backen)Zähne von Pferden gefunden, die anscheinend nicht vom gefundenen Pferdeschädel stammen.

Fundinventar:

Die Fundstücke, die zuerst entdeckt wurden, stammen vom Pferdegeschirr:

1. a. *Halbkugelförmiger Geschirrschmuck mit Quasten*, Durchmesser 1,6 cm und 1,2-1,7 cm breit. „Ähnliches gibt es im Grabfund von Kömlöd⁸ (Hampel, A régibb középkor emlékei Magyarhónban, 483)“.⁹
2. *Geschirrschmuck*, der aus vier kreuzförmig angelegten Halbscheiben besteht, Durchmesser 1,9 cm. „Ähnliches gibt es in der Nekropole von Regöly¹⁰ (Hampel, Tafel 294, Abb. 22–24)“.¹¹
3. *Ein kleines Messer*, dessen Klinge 6,5 cm lang und 1,6-1,2 cm breit ist und das in der Nähe des Beckens, zwischen den Oberschenkelknochen des Menschen gefunden wurde (*Abb. 2. 3*);

* B.: Sztár Besenov; d.: Altbeschenowa, alte r.: Beșenova Veche, u.: Óbesenyő.

¹ KISLÉGHI 1911, 102, 285.

² In seinem *Tagebuch* vermerkt Kisléghi mehrere Grabungen, die er zusammen mit Jozsef Hampel und Aurél Török, einem Budapester Anthropologen und Archäologen, unternommen hat.

³ MEDELET–TOMA 1997, 264, Anm. 147.

⁴ Eine kurze Darstellung der Tätigkeit von Kisléghi Nagy Gyula ist in Druck: GÁLL–TÁNASE 2007.

⁵ Aufnahmen von dem Inventar der beiden Gräber wurden in: KISLÉGHI 1911, 320 veröffentlicht.

⁶ Es muss erwähnt werden, dass einige Fundstücke bereits veröffentlicht worden sind, ohne jedoch genau anzuführen, aus welchem Hügelgrab sie stammen, bloß dass sie von Dudeștii Vechi stammen. Bibl.: BEJAN–MARE 1997, 139–158.

⁷ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 256.

⁸ HAMPEL 1897, 483.

⁹ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 256.

¹⁰ HAMPEL 1890, Tafel 294, Abb. 22–24.

¹¹ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 257.

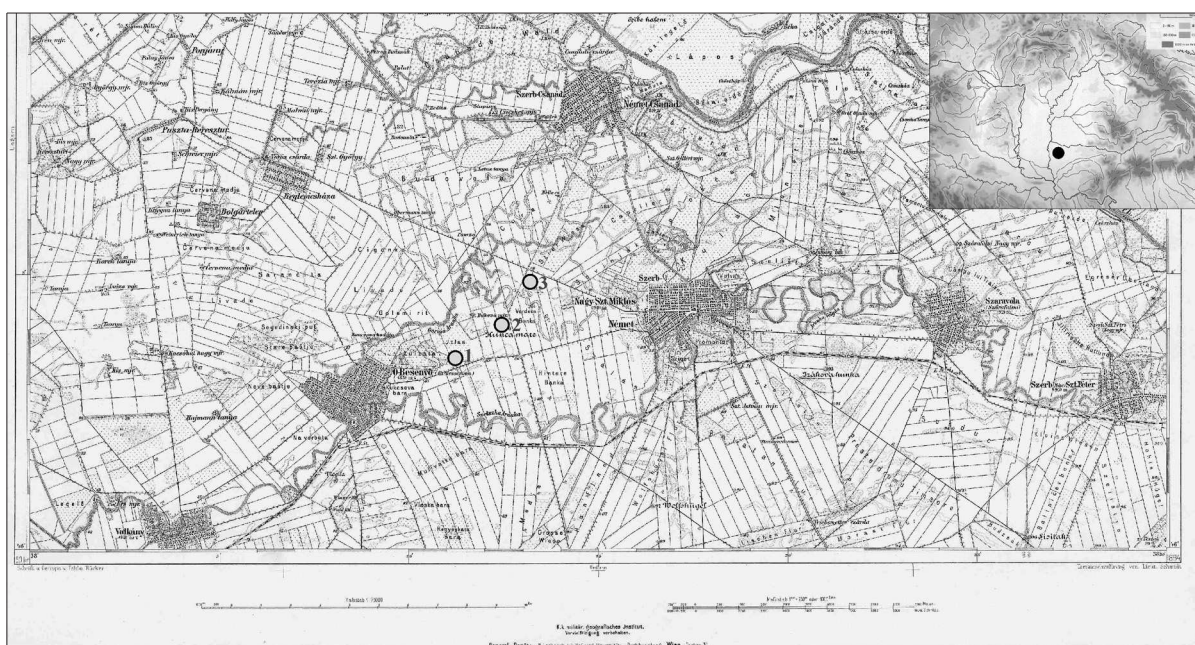


Abb. 1 1: Dudeștii Vechi/Óbesnyő-V. Hűgel; 2: Bukovapuszta-IX. Hűgel-Hunca Mare; 3: Bukovapuszta-V. Hűgel

4. Aus dem Grab, aber ohne genau bestimmt werden zu können, woher, stammen:
 - 4.1. *Schnallendorn*, 2,8 cm lang (Abb. 2.2);
 - 4.2. *Kleiner bronzenener Ring*, Durchmesser 1,3 cm;
 - 4.3. *Bronzekette* aus der Nähe des Beckens mit der Gesamtlänge von 10,5 cm, die aus 7 doppelten Gliedern besteht; ein Glied hat einen Durchmesser von 1,2 cm, ein rundes Profil und ist fast 0,5 cm dick (Abb. 2.1).
 - 4.4. *Eisenkandare*, im Maul des Pferdes gefunden. „Man weiß nicht, wie die zwei Stangen aneinander gebunden wurden. Außen wird die Stange ringförmig breiter und man sieht, dass ein weiterer Ring folgt. Die andere Stange ist ein Bruchstück. Die Gesamtlänge der Stange mit dem Ring beträgt 8,5 cm. Eine ähnlich Kandare gibt es bei Cikó¹² – Grab 552 (HAMPEL, Tafel 244, Nr. 3)¹³ (Abb. 2.7).
 - 4.5. *Eiserner Steigbügel*, sechs Bruchstücke, unter den Pferdeknöcheln neben den Schienbeinen gefunden, mit kräftig gewölbter Sohle, 3,1 cm an der breitesten Stelle, ohne Geäder in der Mitte, die Stangen sind im Querschnitt rund (Abb. 2.6).
5. Zu den Grabfunden gehören noch:
 - 5.1. Ein Fundstück, das einer *Pfeilspitze* gleicht, Gesamtlänge 7 cm, an der breitesten Stelle 2,5 cm (Abb. 2.4).
 - 5.2. *Rechteckige Schnalle* mit Dorn, 3,3 cm lang, 2,7 cm breit (Abb. 2.5).
 - 5.3. *Kleiner Ring* mit einem Durchmesser von 1,5 cm.

Grab Nr. 2.

Das Grab ist auf der West-Ost Diagonale des Hügels, 9 m von der Westseite in Richtung Mitte entdeckt.

Die Tiefe der Grube: In 100 cm Tiefe wurde ein Pferdeschädel freigelegt. „Aus dem Reiter sind nur einige Reste des Schädels und zwei Backenzähne erhalten, alles andere ist verwest. Die Überreste lagen unter dem Pferdeschädel und das bedeutet, dass bei der Bestattung der Kopf des Pferdes auf die Brust des Helden gelegt worden war“¹⁴ Ausrichtung: O-W.

Das Ritual der Bestattung des Pferdes: Auf dem Schädel des Menschen lagen der Pferdeschädel und zwei Schienbeine des Pferdes nach Osten gerichtet.

¹² HAMPEL 1897, Tafel 244, Nr. 3.

¹³ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 257.

¹⁴ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 259.

VON KISLÉGHI NAGY GYULA BEI DUDEȘTII VECHI ENTDECKTE GRÄBER AUS DER AWARENZEIT – DER HÜGEL V

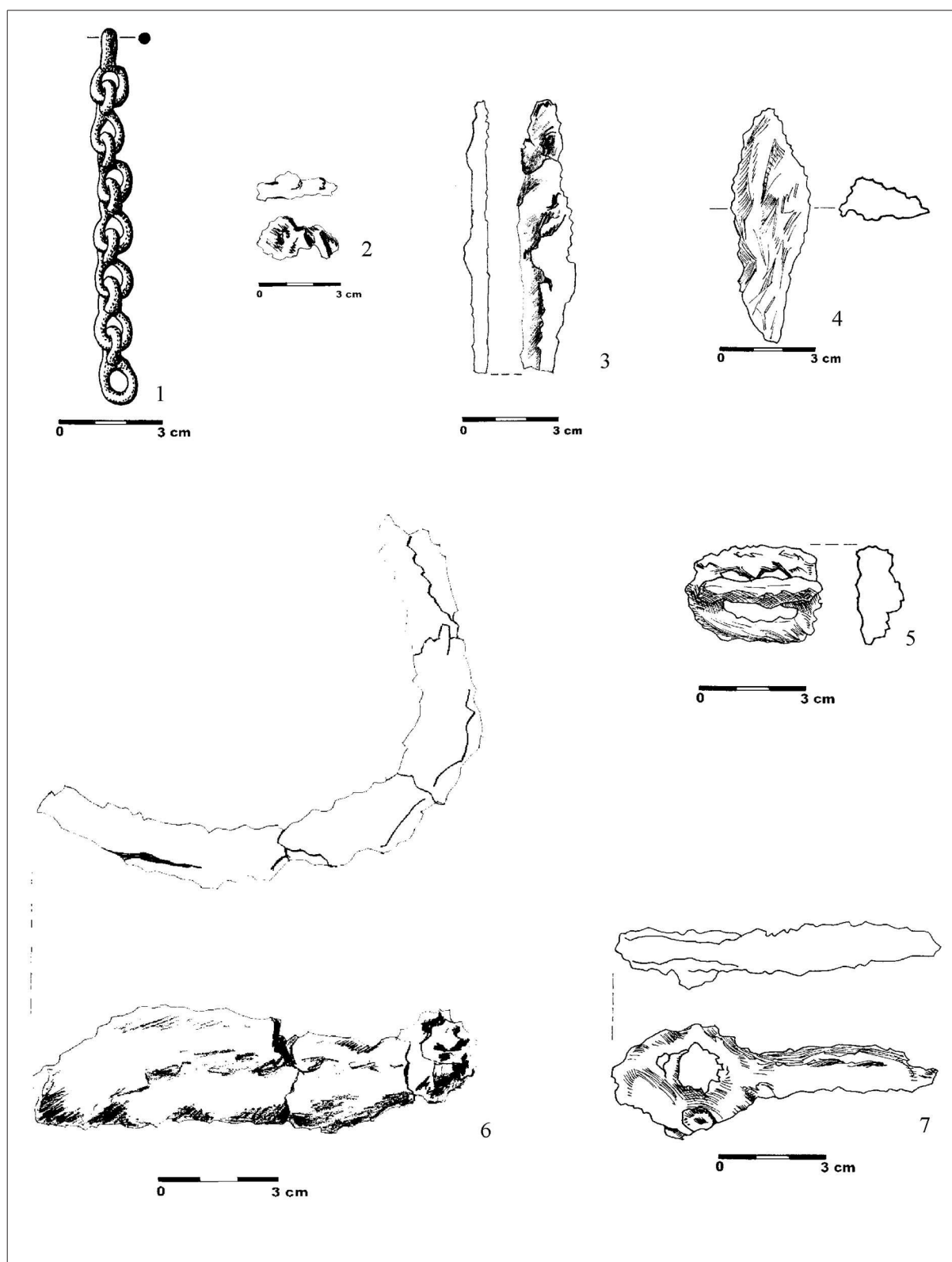


Abb. 2 Dudeștii Vechi/Óbesnyő Grab Nr. 1

Fundinventar:

1. *Eiserne Kandare* im Maul des Pferdes, der Kandare aus dem vorigen Grab sehr ähnlich, die Stange mit dem runden Querschnitt war 11 cm lang (*Abb. 3.13*).¹⁵
2. *Eiserner Feuerstahl* unter dem Kopf des Pferdes, 9,2 cm lang und 2,2 cm breit. „Das ähnlichste Fundstück gibt es in der Nekropole von Cikó,¹⁶ Grab Nr. 42 (Hampel Band II, Tafel 205)“¹⁷ (*Abb. 3.15*).
3. *Eiserne Schnalle*, rund, Durchmesser 4 cm, in der Nähe des Beckens gefunden (*Abb. 3.1*).
4. *Eisernes Messer*, in der Nähe des Beckens gefunden. „Das Messer lag mit der Klinge nach Westen und das bedeutet, dass das Skelett mit dem Kopf nach Osten gelegen ist. Die Gesamtlänge beträgt 14,5 cm, davon ist der Griff 2,8 cm lang und die Breite beträgt 2 cm. Die Klinge ist 0,6 cm dick und zugespitzt, aber die Spitze fehlt“.¹⁸
5. *Eisernes Messer*, ebenfalls in der Nähe des Beckens gefunden. Es ist 7,2 cm lang, davon der Griff 2,5 cm, die Klinge ist 1,4 cm breit und endet zugespitzt (*Abb. 3.14*).
6. *Eisernes Schwert*.¹⁹ Parallel zum Skelett des Verstorbenen, südlich vom Pferdeschädel und parallel zu den zwei Schienbeinen des Pferdes lag ein Schwert. Es war parallel auch zum Skelett des Verstorbenen, seitlich in Richtung Ost-West gelegt.
Der Entdecker sagt: „Das interessanteste Fundstück aus diesem Reitergrab ist ein riesiges Schwert, das erst nach zwei ganzen Stunden Arbeit freigelegt werden konnte. Das gesamte Schwert ist 100 cm lang, davon beträgt der Griff ohne das Stichblatt 12,4 cm. An der Klinge beträgt die Breite des Griffs 2,9 cm und wird dem Ende zu immer schmaler bis auf 1,6 cm. Der Griff ist 1,5 cm dick und wird dem Ende zu dünner. Die Reste von Holz und eine Niete, die auf dem Griffblatt erhalten sind, weisen darauf hin, dass die Waffe eine hölzerne Scheide gehabt hatte. Am Griff ist die Klinge 5,2 cm breit und wird schmaler, an der Spitze ist sie 2,5 cm breit. Die Spitze ist abgebrochen und es fehlen 0,5 cm. Wir können nicht genau bestimmen, ob die Klinge eine oder zwei Schneiden gehabt hatte, denn es liegen mehrere Schichten Rost auf ihr, aber aufgrund einiger Bruchstücke an beiden Seiten der Klinge haben wir geschlussfolgert, dass es sich um ein zweischneidiges Schwert handelt. Längs der gesamten Klinge sind die Spuren der hölzernen Scheide zu erkennen“.²⁰
7. Um den Pferdeschädel herum, auf ihm oder unter ihm in unklaren Positionen sind ein paar kleine Riemenzungen und mehrere kleine Bronzegegenstände aufgedeckt worden.
Riemenzunge aus Bronze, 2,7 cm lang, 1,3 cm breit, innen ist eine Bronzeniete und darauf sind Spuren von Leder; am oberen Ende sind zwei Kreise (Das Fundstück ist fragmentarisch erhalten: *Abb. 3.2*).
8. *Ähnlicher Beschlag* aus Bronze, gepresst, fragmentiert, 3 cm lang, an der Innenseite Spuren von Leder, mit einem Blatt und einer Ranke verziert. Auf der Halbscheibe ist in der Mitte ein Kreis eingeritzt. (Das Fundstück ist verloren gegangen, wir konnten den Typ auch nach dem Foto nicht bestimmen). (Ein möglicherweises Fragment: *Abb. 3.4*)
9. *Riemenzunge* aus Silber, gepresst, fragmentarisch; auf dem erhaltenen Ende ist in der Mitte ein Kreis eingeritzt; die Breite beträgt 1,3 cm, „die Länge ist nicht bekannt, aber sie kann identisch mit der Breite gewesen sein“²¹ (*Abb. 3.3*).
10. Halbscheibe, dem gepressten Beschlag Nr. 8 sehr ähnlich, Durchmesser 1,4 cm, aus Bronze (*Abb. 3.5*).
11. *Befestigungsklammern* aus Bronze, die zu der Verzierung des Pferdegeschirrs gehören, unter dem Pferdeschädel gefunden:
 11. a. Rechteckig (*Abb. 3.8*),
 11. b. Rund (*Abb. 3.7*),
 11. c. Gewölbt (*Abb. 3.6*),
 11. d. Rechteckig (*Abb. 3.9*).
12. Es sind noch zwei Schnallen mit drei geraden Teilen und einem gewölbten gefunden worden. (*Abb. 3.10-11*).

¹⁵ Ein Kandarenring aus diesem Grab (*Abb. 3.12*) kommt nur auf dem Foto vor: KISLÉGHI 1911, 320.

¹⁶ HAMPEL 1897, Band II, Tafel 205.

¹⁷ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 259.

¹⁸ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 259.

¹⁹ Das Schwert ist nicht erhalten, aber eine Aufnahme davon gibt es in: KISLÉGHI 1911, 319.

²⁰ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 260–261.

²¹ Kisléghi Nagy Gyula, *Tagebuch*, unveröffentlicht, Seite 261.

VON KISLÉGHI NAGY GYULA BEI DUDEȘTII VECHI ENTDECKTE GRÄBER AUS DER AWARENZEIT – DER HÜGEL V

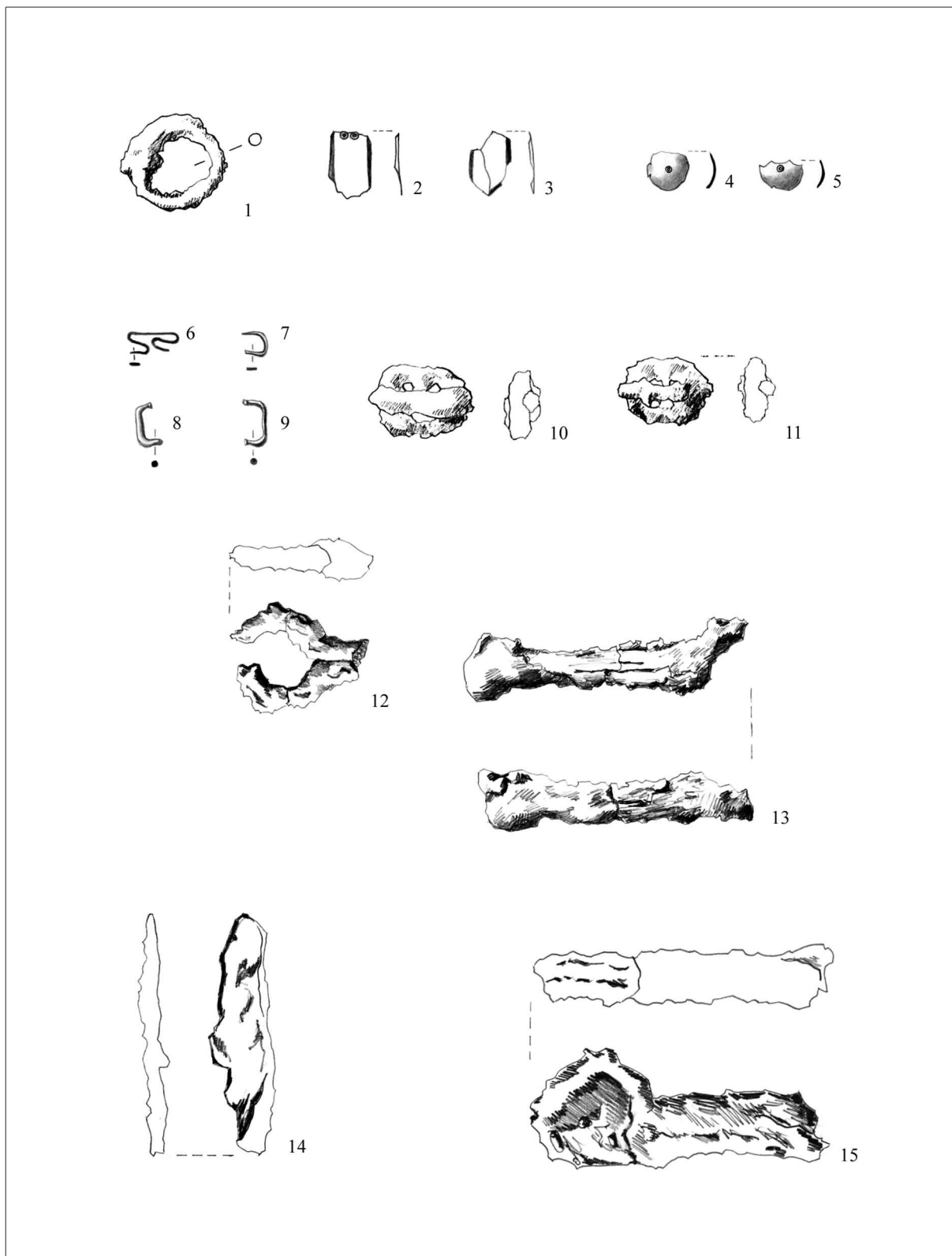


Abb. 3 Dudeștii Vechi/Óbesnyő Grab Nr. 2

B. EINIGE ASPEKTE DES BESTATTUNGSRITUALS

1. DIE AUSRICHTUNG DER SKELETTE. DIE POSITION DER GRÄBER

Für die frühawarische Zeit sind drei Ausrichtungen der Skelette kennzeichnend: am häufigsten kommt jene nach W-O vor, danach ziemlich häufig die nach O-W und weniger oft die nach N-S.²²

Die beiden Skelette von Dudeștii Vechi waren, wie Kisléghi Nagy Gyula vermerkt, nach O-W ausgerichtet.

Die Ausrichtung der Skelette nach O-W ist für das Gebiet der Tisa, der Criș-Flüsse und, was uns besonders interessiert, für das Gebiet der Aranca kennzeichnend. Gábor Lőrinczy behauptet in einer Untersuchung der awarischen Funde östlich der Theiß, dass in diesen Gebieten 39 Gräber mit nach NO-SW und O-W ausgerichteten Skeletten entdeckt worden sind.²³

Es muss noch erwähnt werden, dass die beiden Gräber auf einem Hügel gegraben worden waren, was auf den wichtigen sozialen Status der beiden Krieger hindeutet. Man hat übrigens auch in anderen Fällen festgestellt, dass die Position der Gräber den sozialen Stand andeuten kann; die Gräber, die Pferde enthielten, liegen auf dem Hügelkamm in der Mitte und am Rand sind die, die ein bescheidenes Fundinventar aufweisen.²⁴

2. DAS TEILWEISE BESTATTEN DES PFERDES

In den beiden Gräbern von Dudeștii Vechi – Hügel V ist nicht das ganze Pferd, bloß Teile davon sind bestattet worden.

Im Grab 1 liegen die Teile vom Pferd neben dem Skelett, und zwar oberhalb davon. Der Pferdeschädel lag neben der linken Schulter des Kriegers, ebenfalls östlich orientiert, und man hat auch die Schienbeine ohne Hufe gefunden. Neben den Schienbeinen lag auch ein Steigbügel und im Maul des Pferdes eine Kandare.

Im Grab 2 gab es ebenfalls Teile des Pferdes, aber es unterscheidet sich von Grab Nr. 1 bezüglich des Rituals. Erstens lag der Pferdeschädel nicht neben dem Verstorbenen, sondern auf dessen Schädel nach Osten gerichtet. Parallel zum Pferdeschädel lagen in Richtung Süden zwei Schienbeine ohne Hufe. In diesem Grab gab es keine Kandare und keinen Steigbügel.

Man kann zwei Arten der Bestattung des Pferdes bemerken, bei denen sich sowohl die Position des Schädels und der Schienbeine als auch die Zusammensetzung des Pferdegeschirrs unterscheiden; zu erwähnen ist dabei das Fehlen der Kandare und des Steigbügels im Grab 2. Man vertritt die Ansicht, dass die Gräber, in denen keine Steigbügel vorkommen, aus frühawarischer Zeit stammen.²⁵

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass die Gräber, in denen die Teile des Pferdes auf dem Verstorbenen lagen, ziemlich selten sind.²⁶

Das teilweise Bestatten des Pferdes ist in ca. 30 Funden aus Ungarn belegt, vor allem in den Gebieten östlich der Tisa²⁷ und war in frühawarischer Zeit ziemlich verbreitet; es kommt auch in mittelawarischer Zeit vor,²⁸ allerdings im 8. Jahrhundert wurden bloß ganze Pferde bestattet.²⁹

Ebenfalls im Hinblick auf das Ritual der Bestattung des Pferdes hat Kisléghi bemerkt, dass im Grab 1 auch mehrere Pferdezähne gefunden wurden, die scheinbar nicht zum dort liegenden Schädel gehörten. Sollten wir dieser Bemerkung Aufmerksamkeit schenken, heißt das, dass im Grab auch Teile eines anderen Pferdes begraben worden sind. Wir sind bezüglich dieser Information eher zurückhaltend, weil keine anderen Pferdeknochen vorhanden waren.

²² KOVRIG 1963, 94–97; BÓNA 1986, 78.

²³ LŐRINCZY 1998, 347; LŐRINCZY 2001, 43.

²⁴ BÓNA 1957, 174.

²⁵ LŐRINCZY 1998, 358.

²⁶ Bezüglich dieser Beispiele siehe: MESTERHÁZY 1987, 235.

²⁷ MESTERHÁZY 1987, 234–235; KISS 1962.

²⁸ BÓNA 1979, 21.

²⁹ BÓNA 1996, 116.

3. DIE TYPOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DER GRÄBERFUNDE

1. Gürtelteile

1.1. Schnalle

In den beiden Gräbern von Dudeștii Vechi – Hügel Nr. V ist außer einer Schnalle im Grab Nr. 2 kein Teil eines Gürtels entdeckt worden. Die Schnalle ist aus Eisen, der Ring ist rund, gewöhnlicher Form und kann nicht zur Datierung herangezogen werden (*Abb. 3.1*).

1.2. Gürtelzubehör

1.2.1. Kette

Im Grab nr. 1 ist in der Nähe des Beckens eine bronzene Kette entdeckt worden, wie sie häufig in den Gräbern von Frauen³⁰ und selten in denen von Männern vorkommt.³¹ Da vom Skelett keine Knochen erhalten sind, kann man die anthropologische Analyse nicht vornehmen und wir vermuten, dass es sich um das Grab eines Mannes handelt, weil das Inventar eher männliche Merkmale aufweist und keine typischen Elemente eines Frauengrabes enthält.

2. Teile des Pferdegeschirrs

2.1. Dekorelemente des Pferdegeschirrs

Dekorelemente des Pferdegeschirrs, Riemenzungen und Beschläge gab es in beiden Gräbern und sie können genauer datiert werden. Leider sind nicht alle von Kisléghi entdeckten Funde erhalten, aber die sehr genauen Beschreibungen und die dargestellten Vergleiche aus dem Grabungstagebuch sowie das 1911 veröffentlichte Foto geben Aufschluss über ihr Aussehen. Zu erwähnen ist noch die Tatsache, dass die Fundstücke bereits zum Zeitpunkt ihrer Entdeckung in einem sehr schlechten Zustand und fragmentiert waren und entsprechend schlecht erhalten sind.

2.1.1. Riemenzungen

Die beiden glatten Gürteltaschen sind aus Bronze- (*Abb. 3.2*) bzw. aus Silberplättchen (*Abb. 3.3*) gepresst worden. Eine der beiden hat auf der oberen Seite „Punkt-Kreis“-Dekor (*Abb. 3.2*); ähnliche Funde gibt es bei Aradac-Mečka.³² Aus derselben Nekropole stammt auch eine Gürteltasche mit dreieckigem Ende,³³ wie vermutlich die silberne gewesen sein musste (*Abb. 3.3*).

2.1.2. Kleeblattförmiger Beschlag mit Quasten

Kisléghi führt für diesen heute nicht mehr vorhandenen Beschlag als Analogie den Grabfund von Kömlöd an.³⁴ Es handelt sich um einen kleeblattförmigen Beschlag, dessen drei Blätter in Halbkugeln angelegt sind, die eine vierte Halbkugel umgeben; alle Halbkugeln sind glatt. Das vierte Ende des Beschlags ist rechteckig und hat auf den Rändern Ritzen, die Quasten nachbilden. Sowohl bei Felnac (Kreis Arad, Rumänien)³⁵ als auch bei Kunszentmárton³⁶ sind bronzene Preßmodeln zur Fertigung dieses Beschlagtyps entdeckt worden. Sie kommen jedoch auch in ihrer bronzenen Variante in Grabfunden vor, so z.B. in den Reitergräbern von Szegvár-Sárpoldal,³⁷ Budapest-Szölő utca.³⁸ Die dazu verwendeten Preßmodeln werden ins erste Drittel des 7.³⁹ oder in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts datiert.⁴⁰

2.1.3. Kreuzförmiger Beschlag

Dieser Beschlag ist auch nicht erhalten, aber scheinbar war er jenen von Regöly sehr ähnlich.⁴¹ Bei Regöly hat man Beschläge entdeckt, die aus drei dreieckig angelegten Halbkugeln bestehen und mit dem Preßmodel von Kunszentmárton identisch sind.⁴² Kisléghi behauptet jedoch, er habe vier kreuzförmig angelegte Halbkugeln gefunden. Aufgrund dieser Beschreibung haben wir keine deutlichen Analogien finden können.

³⁰ Ketten kommen in den Nekropolen häufig vor, darunter zählen wir bloß einige auf: Ada-Komlós, Deszk: LÓRINCZY–STRAUB 2003, 182, *Abb. 1.3*, 184, *Abb. 3.6*; Szekszárd-Bogyszlói Straße: ROSNER 1999, Grab 89: 20, 173, *Taf. 7.89.7*; Grab 612: 78, 206, *Taf. 40.612.8*; Aradac-Mečka: NAGY 1973, Grab 16.3.

³¹ Szekszárd-Bogyszlói Straße, Grab 190: ROSNER 1999, 31–32, 180, *Taf. 14.190.4*.

³² NAGY 1959, Grab 7, 69, *Taf. VI.4*; Grab 85, 90, *Taf. XXIII.13*.

³³ NAGY 1959, Grab 85, 90, *Taf. XXIII.14*.

³⁴ HAMPEL 1897, 483.

³⁵ DÖMÖTÖR 1901, 63.7.

³⁶ CSALLÁNY 1933, *Taf. II.2*.

³⁷ BÓNA 1979, *Abb. 5. 3–4*.

³⁸ NAGY 1998, 46, *Taf. 38.45–49*.

³⁹ BÓNA 1970, FIEDLER 1994, CURTA 2001.

⁴⁰ CSALLÁNY 1933, 54.

2.1.4. Halbkugelförmige Beschläge

Diese sind aus dünnen Bronzeplatten durch Pressen gefertigt worden und weisen in der Mitte einen eingeritzten Dekor in Form eines Kreises mit einem Punkt in der Mitte auf, der auch auf der einen Riemenzunge vorkommt. Das ist eine gewöhnliche Form, solche Beschläge, meistens mit glatter Oberfläche, gibt es häufig in Gräbern, z.B. bei Szegvár-Sápoldal.⁴³ Bei Felnac⁴⁴ und bei Kunszentmárton⁴⁵ sind bronzene Preßmodellen für halbkugelförmige Beschläge entdeckt worden.

2.1.5. Befestigungsklammern

Die aus Bronzedraht bestehenden Befestigungsklammern sind rechteckig oder rund und kommen oft in Reitergräbern vor, z.B. bei Szegvár-Sápoldal,⁴⁶ Gyoma⁴⁷ oder Békéssámson.⁴⁸ Solche Klammern zur Befestigung von Metallplättchen gibt es in der gesamten frühawarischen Zeit und sie weisen in chronologischer Hinsicht keine Bedeutung auf.⁴⁹

Die gewölbte Klammer (Abb. 3.6) diente zur Befestigung des Gürtels. Ein solches Fundstück gab es auch im Grab von Sânpetru German (Kreis Arad, Rumänien) und es wird als Haarspange betrachtet, da es in der Nähe der Brust lag.⁵⁰ Befestigungsklammern für Gürtel gab es in einem Grab aus dem Kurgan Nr. 1 von Kovalevka (Ukraine), wo auch die teilweise Bestattung des Pferdes auf dem Skelett des Verstorbenen belegt ist.⁵¹ Derartige Klammern gibt es aber auch in den awarischen Nekropolen aus Ungarn.

2.2. Kandaren

Aus beiden Gräbern stammen Kandaren mit Stangenfragmenten, die mit Ringen befestigt wurden. Kisléghi hat zum Vergleich den Fund von Ciko, Grab 552 angeführt.⁵² Da es sich um Bruchstücke handelt, kann man nur feststellen, dass sie gewöhnlichen Typs mit glatten Stangen sind, die durch Ringe verbunden waren und seitlich ebenfalls Ringe aufweisen. Solche Kandaren kommen häufig vor, so z.B. in den Gräbern von Sânpetru German,⁵³ Békéssámson⁵⁴ oder Dombegyháza.⁵⁵

2.3. Steigbügel

Aus dem Steigbügel sind nur Bruchstücke der Stange und der Sohle erhalten, die Öse ist bloß auf dem bereits erwähnten Foto (siehe Anm. 5) zu sehen; weil er stark zerfressen ist, kann schwerlich gesagt werden, wie er ausgesehen hat. Anscheinend ist die Öse des Bügels nicht durch das Umbiegen der Stange gefertigt worden, wie die Feder des Steigbügels, sondern getrennt, vermutlich in rechteckiger Form. Dieser Typ ist für die frühawarische Zeit kennzeichnend, die auch an folgenden Fundorten belegt ist: Békéssámson,⁵⁶ Budapest-Csepel,⁵⁷ Aradac-Mečka.⁵⁸

3. Waffen

3.1. Schwert

Das bei Dudeştii Vechi – Grab Nr. 2 aufgedeckte Schwert gehört zum Typ III, d.h. es ist ein gerades zweischneidiges Schwert ohne Parierstange, wie L. Simon feststellt,⁵⁹ das vor allem in Transdanubien und im Mündungsgebiet des Mureş verbreitet ist.⁶⁰ Dieser Schwerttyp kommt auch in den Gräbern der frühawarischen Zeit vor.⁶¹

⁴¹ HAMPEL 1897, Taf. 294, Abb. 22–24.

⁴² CSALLÁNY 1933, Taf. II.2.

⁴³ BÓNA 1979, Abb. 5. 1–2.

⁴⁴ HAMPEL 1900, 119. 1–2.

⁴⁵ CSALLÁNY 1933, Taf. II. 4–10.

⁴⁶ BÓNA 1979, Abb. 5. 3a–4a.

⁴⁷ SOMOGYI 1997, 114, Abb. 5.6.

⁴⁸ LŐRINCZY 1998, 361, Abb. 5.2, 4–5.

⁴⁹ SOMOGYI 1997, 102.

⁵⁰ DÖRNER 1960, 425, 427, Abb. 4.3.

⁵¹ SOMOGYI 1997, 106, 116, Abb. 7.

⁵² HAMPEL 1897, Taf. 244, Nr. 3.

⁵³ DÖRNER 1960, 427, Abb. 4.3, 426, Abb. 3.5.

⁵⁴ LŐRINCZY 1998, 362, Abb. 6.4.

⁵⁵ LŐRINCZY 1998, 362, Abb. 9.3.

⁵⁶ LŐRINCZY 1998, 362, Abb. 6.6.

⁵⁷ NAGY 1998, 113, Taf. 105. Grab 27.8.

⁵⁸ NAGY 1959, 80, Taf. XIII. 2-3.

⁵⁹ SIMON 1991, 322.

⁶⁰ SIMON 1991, 324.

⁶¹ LŐRINCZY 1998, 359.

VON KISLÉGHI NAGY GYULA BEI DUDEȘTII VECHI ENTDECKTE GRÄBER AUS DER AWARENZEIT – DER HÜGEL V

Ein gerades Schwert mit hölzerner Scheide wurde ebenfalls im Banat bei Aradac-Mečka,⁶² aber auch bei Szegvár-Sápoldal⁶³ und an anderen Orten entdeckt.⁶⁴

Das Schwert aus dem Grab Nr. 2 deutet darauf hin, dass es sich um eine Person mit einem besonderen sozialen Status handelt, da das zweischneidige Schwert im frühen Mittelalter ein soziales Statussymbol darstellte.⁶⁵

3.2. Pfeilspitze

Die Pfeilspitze ist stark zerfressen, aber sie scheint blattförmig gewesen zu sein, breit und mit drei Flügelchen,⁶⁶ also ein Pfeiltyp, der in Kriegergräbern häufig zu finden ist.

4. Werkzeuge

4.1. Feuerstahl

Das Fundstück besteht aus einer runden Stange und ist an einem Ende gewölbt; Kisléghi hat vermutet, es handle sich um einen ähnlichen Feuerstahl wie der in der Nekropole von Ciko⁶⁷ – Grab Nr. 42 entdeckte. Für einen Feuerstahl hat das Fundstück eine etwas ungewöhnliche Form, aber es scheint auch nicht vom Pferdegeschirr zu stammen, also kann es nichts anderes sein, zumal dieser Gegenstand in den Gräbern der Männer oft auftaucht.⁶⁸ Einen ähnlichen Feuerstahl aus einer runden, dicken Stange mit einem gewölbten und einem abgerundeten Ende hat man in der Nekropole von Aradac-Mečka entdeckt.⁶⁹

4.2. Messer

Außer dem Feuerstahl kommen in den awarischen Gräbern am häufigsten die Messer vor.⁷⁰ Die bei Dudeștii Vechi entdeckten sind klein; sie dienten dem täglichen Gebrauch und nicht als Waffe.

C. AWARISCHES FUNDGUT AUS DEM GEBIET UM DUDEȘTII VECHI

Im Unterschied zu den zahlreichen Gräberfunden des 10. Jahrhunderts aus dem Gebiet um Dudeștii Vechi⁷¹ sind die aus der Awarenzeit weniger zahlreich. Unweit des Hügels Nr. V hat Kisléghi im Jahr 1906 ein Zenotaph oder ein durchwühltes Grab (?) identifiziert, in dem eine Lanzenspitze des Typs *Pika*, ein rechteckiger Eisenbeschlag, Bruchstücke eines Messers und eine Riemenzunge lagen. Solche Zenotaphe wurden östlich der Tisa bloß in fünf Fällen identifiziert.⁷²

Ebenfalls der Awarenzeit werden zwei Gräber von Pusta Bucova – Hügel V (Waltrich) zugeordnet,⁷³ allerdings mit dem Vermerk, dass man sie aufgrund des Steigbügeltyps in die Wendezeit vom 8. zum 9. Jahrhundert datieren kann.

Die beiden Gräber aus dem Hügel V von Dudeștii Vechi können aufgrund der dargestellten Analogien in die frühawarische Zeit um das Jahr 600 – erstes Drittel des 7. Jahrhunderts datiert werden.

⁶² NAGY 1959, 58, 75, Taf. VIII.1.

⁶³ BÓNA 1979, Abb. 3.1.

⁶⁴ Bezüglich der Verbreitung des Schwerttyps II siehe L. SIMON 1991, 329, Abb. 4.

⁶⁵ VIDA 2000, 161.

⁶⁶ KALMÁR 1944-1945, 287, Taf. 2. 9-10.

⁶⁷ HAMPEL 1897, Band II, Taf. 205.

⁶⁸ BÁLINT 1989, 153; STADLER 2005, 98.

⁶⁹ NAGY 1959, Grab 80: Taf. XX. 2.

⁷⁰ STADLER 2005, 100.

⁷¹ GÁLL-TANASE 2007 (in Druck).

⁷² LŐRINCZY 2001, 43.

⁷³ BOROVSKY 1911, 320. Die Fundstücke werden in einer anderen Arbeit beschrieben.

DANIELA TĂNASE – ERWIN GÁLL

LITERATUR

- BÁLINT 1989
BEJAN–MARE 1997
- BÓNA 1957
BÓNA 1970
BÓNA 1979
- BÓNA 1986
- BÓNA 1996
- BOROVSKY 1911
CURTA 2001
- CSALLÁNY 1933
- DÖMÖTÖR 1901
DÖRNER 1960
FIEDLER 1994
- GÁLL–TĂNASE s.a.
HAMPEL 1897
HAMPEL 1900
- KALMÁR 1944–1945
- KISLÉGHY 1911
- KISS 1962
- KOVRIK 1963
LŐRINCZY 1998
- LŐRINCZY 2001
- LŐRINCZY–STRAUB 2003
- MEDELEȚ–TOMA 1997
MESTERHÁZY 1987
- NAGY 1959
NAGY 1973
NAGY 1998
- ROSNER 1999
- SIMON 1991
SOMOGYI 1997
- STADLER 2005
VIDA 2000
- Bálint, Cs.: Die Archäologie der Steppe. Wien–Köln 1989.
Bejan, A.–Mare, M.: Dudeștii Vechi-Pusta Bucova. Necropola și morminte de înhumatie din secolele VI–XII (I), AnB S.N. 5 (1997) 139–158.
Bóna, I.: Le cimetiére avar de Ürböpuszta, ArchÉrt 84 (1957) 155–174.
Bóna, I.: Grave of an Avar Horseman at Iváncsa, ArchÉrt 97 (1970) 243–263.
Bóna I.: A Szegvár-sápoldali lovassír. Adatok a korai avar temetkezési szokásokhoz (Das Reitergrab von Szegvár-Sápoldal). ArchÉrt 106 (1979) 30–32.
Bóna I.: Szabolcs-Szatmár régészeti emlékei, In: Szabolcs-Szatmár megye műemlékei I. Budapest 1986, 15–91.
Bóna, I.: Beiträge zum asiatischen Ursprung der awarenzeitlichen partiellen Pferdebestattungen. In: Etnische und kulturelle Verhältnisse an der mittleren Donau vom 6. bis zum 11. Jahrhundert, Bratislava 1996, 113–124.
Borovszky S.: Torontál vármegye. Budapest 1911.
Curta, F.: The Making of the Slavs. History and Archaeology of the Lower Danube Region, c. 500–700. Cambridge 2001.
Csallány D.: A Kunszentmártoni avarkori ötvössír (Goldschmiedgrab aus der Awarenzeit von Kunszentmárton Ungarn). Szentés 1933.
Dömötör L.: Újabb lemezajtoló bronzmintár Fönlakról. ArchÉrt 21 (1901) 62–66.
Dörner, E.: Mormânt din epoca avară la Sânpetru German. SCIVA 9/2 (1962) 423–433.
Fiedler, U.: Die Gürtelbesatzstücke von Akalan, ihre Funktion und kulturelle Stellung. IAI 38 (1994) 31–47.
Gáll, E.–Tănase, D.: Kislégly Nagy Gyula X–XI. századi ásatásai. Opuscula Hungaria (Im Druck.)
Hampel J.: A régibb középkor emlékei Magyarhonban. Budapest 1897.
Hampel J.: Emlékek és leletek. Újabb hazai leletek az avar uralom korából. ArchÉrt 20 (1900) 97–125.
Kalmár J.: Az avar nyílhegy (Die Typen der awarischen Pfeilspitzen). ArchÉrt 5–6 (1944–1945) (1945) 283–294.
Kislégly N. Gy., Torontál vármegye őstörténete. In: Borovszky, S.: Torontál vármegye. Budapest 1911, 304–328.
Kiss, A.: Az avar kori lovastemetkezés szokásának vizsgálata (Issledovanija rituala pogrebenij s konjem avarskogo vremeni), JPMÉ 1962, 153–162.
Kovrig, I.: Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyán. ArchHung, 40. Budapest, 1963.
Lőrinczy G.: Kelet-európai népesség a 6–7. századi Kárpát-medencében. Régészeti adatok a Tiszántúl kora avar kori betelepüléséhez (Osteuropäische Steppenbevölkerung im 6. und 7. Jahrhundert im Karpatenbecken. Archäologische Beiträge zur frühawarenzeitlichen Einsiedlung des Gebiets jenseits der Theiß), MFMÉ–StudArch 4 (1998) 343–372.
Lőrinczy G.: Kelet-európai népesség a 6–7. századi Kárpát-medencében, In: Márton A. (szerk.): A Kárpát-medence és a steppe. Budapest 2001, 40–47.
Lőrinczy G.–Straub P.: Újabb adatok az avar kori szűrőkanalak értékeléséhez I. MFMÉ–StudArch 9 (2003) 171–187.
Medeleț, F.–Toma, N.: Muzeul Banatului. File de cronică I, 1872–1918. Timișoara 1997.
Mesterházy K.: Korai avar részleges lovastemetkezések Ártándról és Biharkeresztéről (Frühawarische partielle Pferdebestattungen aus Ártánd und Biharkeresztés). FolArch 38 (1987) 219–245.
Nagy, S.: Nekropola kod Aradca iz ranog sredneg veka. RVM 8 (1959) 45–102.
Nagy, S.: La nécropole de Mečka. InvArch 17. Beograd 1973.
Nagy, M.: Awarzeitliche Gräberfelder im Stadtgebiet von Budapest. MonAvarArch 2. Budapest 1998.
Rosner, Gy.: Das awarenzeitliche Gräberfeld in Szekszárd-Bogyszlói StraÙe. MonAvarArch 3. Budapest 1999.
Simon L.: Korai avar kardok (Frühawarenzeitliche Schwerter). StCom 22 (1991) 263–346.
Somogyi, P.: Drei frühawarenzeitliche Bestattungen aus der Fundstelle Nr. 264 von Gyoma. MFMÉ–StudArch 3 (1997) 97–116.
Stadler, P.: Quantitative Studien zur Archäologie der Awaren I. Wien 2005.
Vida, T.: Merowingische Spathagarde der Awarenzeit. ComArchHung 2000, 161–175.

TELEPÜLÉSEK ÉS KERÁMIÁK

SETTLEMENTS AND POTTERY



1. Szabó Miklós és Garam Éva Bóna István 70. születésnapjára készített köszöntésén az ELTE BTK Régészettudományi Intézete könyvtárában, 2000. Miklós Szabó and Éva Garam at the celebration of István Bóna's 70th birthday in the library of the Institute of Archaeological Sciences, Faculty of Humanities of the Eötvös Loránd University, 2000.



2. A Magyar Nemzeti Múzeum főbejárata oszlopai között müncheni egyetemisták fogadásán (balról: Vida Tivadar, Wolfgang David, Kemenczei Tibor, Kovács Tibor és Garam Éva), 1997
Greeting students from München at the columns of the main entrance of the Hungarian National Museum (from the left: Tivadar Vida, Wolfgang David, Tibor Kemenczei, Tibor Kovács and Éva Garam), 1997